

Leitung durch Hermann Kinn, politische, wirtschaftliche und soziologische Betrachtungen in den Vordergrund, ohne die künstlerischen Gebiete zu vernachlässigen. Eine unausbleibliche Folge dieser Erweiterung war die Änderung des Namens des Kunstwarts im Oktober 1932 in »Deutsche Zeitschrift«, als welche sie, neben der Verfolgung ihrer alten Ziele, ihre Aufgabe darin sieht, mitzuarbeiten an der geistigen Befestigung und der Zielsetzung des neuen Staates.

Aus der daneben hergehenden Arbeit des Verlages auf dem Gebiete des schönen Schrifttums wären zu nennen: Die Werke Carl Hauptmanns, die Dichtungen von Adolf Bartels und seine große dreibändige »Einführung in die Weltliteratur«, die Werke von Erich Schlaikjer, das lyrische und dramatische Werk von Hanns von Gumpenberg, vor allem »Das deutsche Dichterroß«, Gedichtbände von Hans Böhm, Hermann Ploetz, Ernst Weber, Alfred Vogel, A. K. Zielo u. a. Auch Avenarius' eigenes lyrisches Werk, dann seine Trilogie »Der wachsende Gott«, erschienen im Verlag Callwey. Den Avenarius-Anthologien gefolgt später die Sammlungen »Hausbuch niederdeutscher Lyrik« und »Niederdeutsches Balladenbuch«, beide von Albrecht Janssen und Hermann Schräpel, zu. Auf dem Gebiete des Volks- und Jugendschrifttums hat der Verlag mit der Sammlung »Der deutsche Spielmann« von Ernst Weber in 40 Bänden, illustriert von namhaften deutschen Künstlern, nach fachkundigem Urteil die beste illustrierte Anthologie für Jugend und Volk geschaffen. Hierher gehören auch die vom Dürerbund herausgegebenen Sammlungen »Der Schatzgräber« und »Die Schatzgräber-Bühne«. In den Nachkriegsjahren setzte sich der Verlag für den Österreicher Albert von Trentini ein. Auf wissenschaftlichem Gebiete betätigte sich der Verlag uneigennützig zugunsten der deutschen Wissenschaft. So hat er lange Jahre für die Herausgabe des »Münchener Jahrbuchs für bildende Kunst« beträchtliche Opfer gebracht, auch für das »Museum für Philologie des Mittelalters und der Renaissance«, das »Archiv für Philologie des Mittelalters und der Renaissance«, und die »Münchener Texte«. Der Verleger Callwey machte von alledem kein Aufhebens; es widerstrebt seiner Natur, hervorzutreten oder gar sein Werk ans Licht zu stellen.

Beträchtlichen Umfang nahm im Laufe der Zeit der Architekturverlag an, der sich um die 1906 übernommene Zeitschrift »Der Baumeister« gruppierte. Dieser Zeitschrift widmete der Verlag, insbesondere seit Eintritt des Schwiegersohnes des Verlagsinhabers, Herrn Karl Baur, in die Verlagsleitung, ganz besondere Aufmerksamkeit. Autorennamen wie Henrici, Schulze-Naumburg, Heinrich Tessenow, Fritz Schumacher, Georg Steinmetz u. a. mögen hier die Linie der Verlagstätigkeit andeuten. In letzter Zeit sind die Bücher über den Einfamilienhausbau, den »Wohngarten« usw. des »Baumeister«-Herausgebers Stadtrat Guido Harbers, stark in den Vordergrund getreten und haben die Bestrebungen im Dienste des Siedlungswesens wesentlich gefördert. Auch die in Verbindung mit anderen Verbänden und Behörden herausgegebenen Werke zur Architektur und Denkmalpflege seien nicht vergessen. — In ähnlicher Weise schloß sich an die »Deutsche Malerzeitung Die Mappe« eine umfangreiche Verlagsarbeit an, sodaß auch auf diesem Gebiete der Verlag Callwey eine führende Stellung einnimmt. Neben technischen Fachbüchern erschienen zahlreiche Vorlagenwerke der verschiedensten Art und Richtung. — In den letzten Jahren hat sich der Verlag, gleichzeitig mit der Wandlung des »Kunstwarts« nach dieser Seite hin, auch dem Gebiete der Politik und Kulturpolitik zugewendet. Den Anfang machte 1931 ein kulturgeschichtliches Werk »Der Weg aus dem Chaos«, des ungarischen Architekten Paul Vigeti, eine großangelegte und viel umstrittene Kulturmorphologie, die heute besondere aktuelle Bedeutung gewinnt, als hier zum ersten Male die nationalsozialistische Bewegung geschichtsphilosophische Begründung erfährt und der Weltkrieg des nationalsozialistischen Gedankens vorausgesagt wird.

Der Gründer des Verlages ist am 25. Februar 1931, 76jährig, verehrt von seinen Mitarbeitern und allen, die ihn kannten, vom Schauplatz seiner unermüdbaren Tätigkeit durch den Tod abberufen worden. Sein Nachfolger im heute wesentlich lastenreicheren Amte ist sein Schwiegersohn Karl Baur, weiteren Kreisen des Buchhandels schon durch seine Arbeit in öffentlichen Stellungen der buchhändlerischen Organisationen bekannt.

Die besonders im katholischen Buchhandel bestens bekannte J. Schnell'sche Verlagsbuchhandlung (C. Leopold), Warendorf a. d. Ems, besteht im Januar 1934 hundert Jahre. Über die Frühzeit der Firma fehlen leider jegliche Unterlagen. Unter dem 1922 früh verstorbenen Verlagsbuchhändler Josef Leopold hat sich das alte Haus bereits zu beachtenswerter Höhe erhoben und dem katholischen Volksteil hochwertige Literatur in künstlerischer Ausstattung geboten.

Die Firma W. Blanke's Nachf., W. Heinz, Marburg (Maribor), Jugoslawien, besteht im Januar 1934 75 Jahre als Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung. Der Gründer war Friedrich Leyrer sen., der sie bis 1876 innehatte. Sein Sohn Friedrich Leyrer jun. führte das Geschäft bis 1885. Am 1. Oktober dieses Jahres übernahm es Theodor Kaltenbrunner, der die ursprüngliche Firmenbezeichnung Leyrer in seinen Namen umänderte und bis 1. Januar 1898 Inhaber war. Zu diesem Zeitpunkte erwarb Wilhelm Blanke die Buchhandlung, dessen Namen sie noch heute trägt und der sie bis 1902 führte. Vom 1. Mai 1902 bis 15. November 1907 war Max Isling Inhaber, seitdem Wilhelm Heinz, der am 5. Juli 1926 starb und die angefehene Firma seinen Kindern Frau Hilde Zitnik geb. Heinz und Herrn Fritz Heinz, den jetzigen Inhabern hinterließ.

Am 1. Januar konnte die aus dem Verlage Julius Becker hervorgegangene Verlagsbuchhandlung Martin Oldenbourg, Berlin, auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. — Martin Oldenbourg, geb. am 24. März 1862, erlernte zunächst die Buchdruckerkunst und trat dann zum Buchhandel über. Im Jahre 1889 erwarb er die Draeger'sche Buchdruckerei (C. Feicht) in Berlin, die er unter seinem Namen weiterführte. Im Jahre 1899 verschmolz er sie mit der bekannten Buchdruckerei W. Büxenstein, deren Teilhaber er wurde. Seine eigene Firma führte er von da ab als Verlagsbuchhandlung weiter. Als Grundstock übernahm er die Verlagsunternehmungen von Julius Becker. Weiten Kreisen ist die Firma bekannt geworden durch das dreibändige Werk von Haacke-Kuhnert, »Das Tierleben der Erde«, das in beinahe alle Kultursprachen übersetzt worden ist. Die »Farbigen Tierbilder« von Wilhelm Kuhnert sind in Millionen von Tafeln über die ganze Welt verbreitet. Die Prachtwerke Walhall, die Götterwelt der Germanen von Doepler-Manisch, und Urväterhort, die Heldensagen der Germanen von Koch-Hensler haben freudige Aufnahme gefunden, ebenso das Monumentalwerk »Armee Friedrichs des Großen« von Menzel. Neben anderen Veröffentlichungen ist noch zu nennen die »Illustrierte Geschichte des Kunstgewerbes« von Georg Lehnert. Im Jahre 1905 erwarb Martin Oldenbourg noch die bekannte Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, die sich hauptsächlich mit Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Veterinärmedizin und Humanmedizin befaßt. Ende 1912 trat Martin Oldenbourg aus der Firma W. Büxenstein aus, um sich ganz seinen beiden Verlagsgeschäften zu widmen. Der Inhaber der Jubelfirma hat so manches Ehrenamt inne, war ein besonderer Förderer des Berliner Buchgewerbesalles und ist Ehrenmitglied der Berliner Typographischen Gesellschaft, Ehrenbürger der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin, Inhaber verschiedener hoher Orden und der bronzenen Staatsmedaille für Verdienste um die Volksgesundheit.

Der Verlag für Volkskunst und Volksbildung, Richard Kuntel, Fahr i. B., blickte am 1. Januar auf eine 25jährige Wirksamkeit zurück. Am gleichen Tage des Jahres 1909 begann der Buchhändler Herr Richard Kuntel, von Karlsruhe aus, wo er eine Verbandsbuchhandlung eröffnet hatte, künstlerisch hohen Ansprüchen genügende Konfirmanden-Scheine herauszugeben, und zwar mit Unterstützung namhafter protestantischer Professoren und Pfarrer aus Straßburg. 1910 wurden Eugen Burnands »Gleichnisse Jesu« übernommen und die Firma nach Stuttgart verlegt, wo der eigentliche Aufschwung einsetzte. Das »Christliche Kunstblatt« wurde erworben und eine Beratungsstelle für kirchliche Kunst geschaffen. 1920 mußte der Verlag mit seinen technischen Betrieben wegen Mietschwierigkeiten nach Fahr übersiedeln. Heute gehört das Unternehmen zu den führenden Firmen für allerlei Gedächtnisblätter für die evangelische Kirche und Wandbilder in Vierfarbendruck und pflegt auch das künstlerische Jugendbuch.

Die Firma Buchhandlung für deutsche Lehrer G. m. b. H., Berlin, konnte am 1. Januar auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Als pädagogische Fachbuchhandlung für Volksschulen gegründet, hat sie sich in den in Frage kommenden Kreisen in Berlin und auch im Reich einen guten Ruf erworben.

## Kleine Mitteilungen

Neuordnung des Büchereiwesens in Preußen. — Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Ruff hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, durch einen ausführlichen Erlaß eine Neuordnung des volkstümlichen Büchereiwesens in Preußen vorgenommen. Es wird eine Preussische Landesstelle für volkstümliches Büchereiwesen geschaffen, die als die Führerin der vorhandenen öffentlichen Beratungsstellen gilt. Ihr werden der be-